

Verichtsverhandlungen.

Die Reichstagsabgeordneten v. Bollmar, Webel und Genossen wegen Teilnahme an einer geheimen Verbindung auf der Anklagebank.

(Bericht der Saale-Zeitung.)

III.

F. Freiberg, 28. Juli.

Das Auditorium ist heute überfüllt. Gegen 8 1/2 Uhr vormittag... Die gegenwärtige Anklage beschäftigt bereits zum zweiten Male die Gerichte...

Sie haben zunächst gefragt: Es besteht überhaupt keine Organisation... Das zweite Moment für die Parteiverbindung findet der Oberstaatsanwalt in dem Umstande, daß eine Parteiverbindung vorhanden war...

Barthe bis zum Tode des Sozialistengesetzes hatte. Es ist nicht anzunehmen, daß diese Organisation mit dem Inkrafttreten des Sozialistengesetzes...

Ganz charakteristisch ist der in Schließen abgehaltene Parteitag. Dort wird unumwunden eingestanden, daß eine feste Organisation besteht...

Der Hauptzweck der Verbindung war die Herstellung und Ausbreitung einer Parteiorganisation... Die Parteiverbindung hatte das Recht der Ausschließung aus der Partei...

Sie ist nicht erforderlich, daß die Angeklagten an der Verhaftung der Verbindung direkt Antheil genommen haben...

erbracht zu haben und beantragte ferner, dieselben im Sinne der Anklage für schuldig zu erklären. Derzeitiger Rechtsanwalt... Die Angeklagten haben angegeben, daß eine geistige Organisation besteht...

Das zweite Moment für die Parteiverbindung findet der Oberstaatsanwalt in dem Umstande, daß eine Parteiverbindung vorhanden war...

Die Zusammenkunft der Parteiverbindung war somit dem reinen Zufall zuzuschreiben... Die Parteiverbindung hatte das Recht der Ausschließung aus der Partei...

Sie ist nicht erforderlich, daß die Angeklagten an der Verhaftung der Verbindung direkt Antheil genommen haben...

Das Gespenst der Ehre.

Roman in drei Bänden von Hans Wadenhufen.

(Fortsetzung.)

XI.

Henrike konnte sich, seit Ottomar fort, nicht des Gefühls erwehren, daß ihr elterliches Haus kalt und unfremdlich war...

Die Mutter war nervös; sie verheißte der Tochter, daß das seltsame unruhige Wesen ihres Gatten sie immer mehr krankhaft erzeuge...

Den Bruder Werthold, mit dem sie früher so wohl harmonirt, verstand sie nicht mehr. Er sprach anfangs wohl zu ihr, verstandlich wie ehedem, aber von ihr vor zu gleichgiltigen Dingen...

Das braucht kein Mann zu verstehen; die es aber verstehen, durchdringt ein kluges Mädchen sehr schnell, und ein solches ist Meta.

Die schnell für beide wieder so intim geworden sein! Meta verriet mir im ersten Moment in einer von Herzen kommenden Weise, daß sie meine Freundschaft wieder suchte...

Das wäre ein Sturz für einen jungen Mann, wenn er ein gutes Herz zu giebt, wie es da ist. Sag mir, Werthold, ich verheißte das nicht; als ich gestern mit Schwabers in einer Laube am Rhein lag, erzählten sich Kameraden von Dir in unserer Nähe, Du wüdest nie die Uniform wieder anlegen.

Dir in unserer Nähe, Du wüdest nie die Uniform wieder anlegen.

Henrike wußte, wie schlecht jene Sache bei Meta stand; dieselbe hatte ihn und sein grades Wesen gern, wie sie sich selbst geäußert, aber sie behandelte ihn kühl, wenn sie ihn bei sich empfing.

Auch kurz bemühte sich inzwischen, gegen die Schwester recht ungar zu sein, und die Eltern waren ihr unweilen unverständlich.

Die Mutter sagte sich gern in Resignation, konnte aber ihre innere Leinwand nicht ganz verheimlichen; des Vaters Wesen zeigte eine lange Spannung, die ihm auf den Rücken drückte; seine Heiterkeit war eine gezwungene.

Meta sprach unterwegs den Wunsch aus, die Fahrt in dem heute so angenehmen Wetter zu verlängern, und so zog sich denn flüchtig ein Weg durch den schönen Haingang, am Ufer zwischen den in den Ström gestreuten Bäumen, den Ähnen und den Weibergern entlang.

Der Himmel war von wunderbarer Bläue, die großen Aufschwimmer zogen majestätisch vorüber, die Schlepper brachten schwerfällig ganze Flotten von Frachtschiffen strom-

auf, in der langen, fast ununterbrochenen Kette von Landhäusern saßen glückliche Leute in den Bäumen ihrer Gärten, auf den Balkonen, die Kinder der Dorfbesorger spielten barfüßig, nach Mischeln laufend, in dem von den Dampfern mit rauschenden Wellen überfluteten Vorland, die Rosen mischten ihren Duft mit der frischen Brise des Stromes und von den Abhängen winkten ihnen die schwellenden Krausen.

Wie schön es hier ist! rief Meta mit begeistertem Auge, als der Weg sie durch die Weingebirge führte, von deren Hüden die Kapellen mit ihren Muttergottesbildern, die Kreuze mit dem Heilande herabsahen. O, wunderbar schön ist das Thal! fuhr sie fort, als der Wagen sich in das stille verlorste. Das alte Kloster dort mit seinen herrlichen Bogen. Wie heißt es? rief sie dem Kutscher zu.

Kloster Oberbach! Oden ist's Geirgshaus, unten in seinen Kellern liegt der herrliche Steinberger Wein, an dem wir heute vorübergekommen!

Sie hatte das Kloster erkannt, die Meta die Frage getan, aus das große Gebäude, von dessen Fenster sie auf das romantische Thal und auf die jenseitigen Ufer des Rheins so oft hingesehnet.

Sin Blick auf ihre Fremdbin zeigte Meta die Wirkung, die ihre Frage auf diese geübt. Unbefangen war dieselbe getan, wie sie dem eben so abnungslos ihre Spazierfahrt bis hierher ausgedehnt hatte, und jetzt wogte sie erschrocken nicht, Henrike noch mehr zu erregen durch die Aneine, als verheißte sie, was in ihr vorgebe.

Wir wollen lieber amdehren und uns dies Vergnügen für später aufbewahren, sagte sie schneidbar barmlös. Die Rückfahrt verlangte Zeit und es dürfte zu spät werden. Nicht wahr, Du erinnerst die lange Fahrt? fragte sie, Henrike's Hand ergreifend.

Diese hatte Augen unter dem Schleier geschlossen; jetzt flackerten sie unruhig auf. Ihr Anblick war farblos. Wie erschrocken und übertraßt durch die Frage, presste sie Meta's Hand.

